



TV- Sendung vom 01.08.2010 (Nr.767W1)

## ***Gottes Vorsehung und das Böse***

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Predigttext: „Ich weiß, HERR, dass des Menschen Tun nicht in seiner Gewalt steht, und es liegt in niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte.“  
(Jeremia 10,23)*

Wir haben über die biblische Lehre von der Vorsehung Gottes gesprochen und haben feststellen dürfen, dass Gott alle Kreaturen, Handlungen und Ereignisse – von den größten bis zu den kleinsten – erhält, lenkt und regiert.

Welche Rolle spielt nun dabei die Sünde in der Welt? Ist sie auch Bestandteil der Vorsehung Gottes? Hat Gott etwa auch das Böse vorgesehen? Folgendes können wir dazu anhand der Bibel lernen:

### **In Gott selbst ist nichts Böses**

Zuallererst müssen wir sagen, dass in Gottes Wesen keinerlei Böses wohnt. Diesen Grundsatz lesen wir schon bei Moses: „*Gott ist ein Fels. Seine Werke sind vollkommen; denn alles, was er tut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm, gerecht und wahrhaftig ist er*“ (5. Mose 32,4).

Im Neuen Testament greift Johannes diese Wahrheit auf und schreibt: „*Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht*“ (1. Johannes 1,5). In Gott ist also keine einzige Sünde. Auch Jesus hat als der Sohn Gottes auf Erden gefragt: „*Wer unter euch kann mich einer Sünde zeihen?*“ (Johannes 8,46).

Von Gott zu sagen, dass Er sündige oder böse sei, ist Gotteslästerung. Darum ermahnt uns der Apostel Jakobus: „*Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand. Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt*“ (Jakobus 1,13-14).



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.  
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)  
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99  
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen  
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37  
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9  
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

Niemand kann also den Herrn beschuldigen und sagen, dass seine Sünde wegen der Vorsehung Gottes geschehen sei. Lege also bitte deine Schande nicht Gott zur Last. Deine eigenen Begierden haben dich gereizt und gelockt, und darum hast du gesündigt.

Eine der ganz großen Wahrheiten der Bibel ist die, dass wir Menschen Sünder sind und dass wir uns wegen unserer Übertretungen verantworten müssen. Allein Gott ist heilig und ohne Sünde. Darum sei Er hochgelobt und gepriesen. Es ist nichts Böses an Ihm.

### **Gott hat Macht über das Böse**

Aber damit ist die Bibel noch nicht fertig. Denn sie lehrt auch, dass Gott Macht über das Böse hat, auch über das moralisch Böse, das Menschen tun. Das kann auch nicht anders sein. Denn wenn Gott allmächtig ist, muss Er auch Macht über die Kräfte des Bösen haben. Sonst wären wir ihrem freien Spiel ausgeliefert. Aber weil der Allmächtige eben auch Herr über die Sünden der Menschen ist, darum hat Er das Böse voll in Seiner Hand. Er kontrolliert es, indem Er es zulässt oder auch verhindert.

So bestand eines Tages für Sarah, die Frau des Abraham, die große Gefahr, von dem König Abimelech sexuell missbraucht zu werden. Aber Gott verhinderte diese Sünde. Wir lesen: *„Aber Gott kam zu Abimelech des Nachts im Traum und sprach zu ihm: Siehe, du bist des Todes um des Weibes willen, das du genommen hast; denn sie ist eines Mannes Ehefrau“* (1. Mose 20,3). Gott ist in der Lage, einen Menschen vom Sündigen abzubringen, indem Er sein Herz beeinflusst – in diesem Fall durch einen Traum. Dieser erschreckte den König so sehr, dass er von der Sünde abließ.

Wir sehen, dass Gott Sünde verhindern kann. Wenn Er das in dieser Welt nicht täte, hätte sie sich in ihrer ungezügelten Schande bereits zugrunde gerichtet. In vielen Fällen jedoch verhindert Gott Sünde nicht, sondern Er lässt sie bewusst geschehen.

Dazu gibt es erschütternd viele Beispiele in der Bibel. Wir lesen z. B. von den Ägyptern: *„Gott wandte ihr Herz, sein Volk (die Juden) zu hassen, arglistig zu handeln an seinen Knechten“* (Psalm 105,25). Gott hatte ja vor, Sein Volk aus Ägypten heraus in das verheißene Land zu führen. Dazu bedurfte es eines gewissen Drucks auf die Israeliten. Dieser entstand, als Er das Herz der Ägypter wandte, Sein Volk zu hassen.

Von König Saul berichtet die Bibel: *„Der Geist des HERRN aber wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN ängstigte ihn“* (1. Samuel 16,14). Bei Gott selbst sind keine bösen Geister, aber Er sendet sie. Wir lesen auch von Lügengeistern, die Gott sendet (1. Könige 22,19-23). Auf der einen Seite verbietet Gott in Seinem Wort die Lüge, auf der anderen Seite legt Er den falschen Propheten einen Lügengeist in den Mund, damit sie falsche Prophetien abgeben zu einem bestimmten Zweck Seiner Vorsehung.

Was zeigt uns das? Gott hat Macht über das Böse, und Er hat die Herzen der Menschen in Seiner Hand. Darum lesen wir: *„Ich weiß, HERR, dass des Menschen Tun nicht in seiner Gewalt steht, und es liegt in niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte“* (Jeremia 10,23).

Vor diesem Hintergrund grüßt der Apostel die Gläubigen und fleht für sie zum Herrn: *„Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus“* (Philipper 4,7). Das heißt, wenn Gott uns nicht jeden Augenblick aktiv vor Sünde bewahrt, wenn Er sich für den Bruchteil einer Sekunde zurückzieht, richten wir uns sofort selber zugrunde. Dann ist es aus mit uns.

Wiewohl die Bibel lehrt, dass wir für das Böse in unserem Leben verantwortlich sind, ermahnt sie uns zugleich, mit Ernst zu bedenken, dass sogar unsere Gedanken und Sinne in Gottes Hand sind. Wenn Er sie nicht bewahrt, gehen wir in die Irre. Wenn Er uns nicht gnädig ist, sind wir verloren.

Darum werden wir in Gottes Wort immer wieder aufgefordert, Ihn um Seine Barmherzigkeit, um Sein Erbarmen zu bitten, dass Er unsere Sinne und unser Herz in Bezug auf Sünde bewahren möge vor dem Bösen. „O mein Gott, bewahre meinen Sinn und mein Herz, meine Gedanken, meine Sehnsüchte, meine Wünsche, dass ich nicht auf einen falschen Weg gerate. Wenn Du mich nicht hältst, bin ich schon gefallen!“ Das ist die hier enthaltene Botschaft.

### **Gott benutzt das Böse uns zur Lehre**

Natürlich kommt jetzt die Frage auf, in welcher Beziehung Gott denn zum Bösen steht. Wenn Er das Herz von Menschen zur Sünde neigt, macht Er sich da nicht mitschuldig?

Bei dieser Frage hat mir Jonathan Edwards, einer der gewaltigsten Erweckungsprediger Amerikas, sehr geholfen. Er gebrauchte das Bild der Sonne. Sie ist Licht, und es ist keine Finsternis in ihr. Und doch bringt sie Finsternis hervor – wenn sie nämlich untergeht, wenn sie sich zurückzieht.

Genauso ist es mit Gott. Er ist nur Licht. Aber wenn Er sich mit Seiner Heiligkeit und Wahrhaftigkeit zurückzieht, wird es finster auf dieser Welt, und die Sünde kommt auf.

Gott schafft also nicht aktiv die Sünde im Menschen, sondern sie entsteht durch die Zurückhaltung Seines Wirkens. Und warum zieht Gott sich zurück? Weil Er uns etwas lehren will, nämlich dass wir ohne Ihn nicht auskommen.

Wenn die Winter lang, kalt und dunkel waren, wie sehr freut sich dann das Herz über die erste Frühlingssonne! Und wir schätzen den Tag um so mehr, wenn wir wissen, was Nacht ist. Wir lieben die Wärme um so mehr, wenn wir erfahren haben, wie unangenehm Kälte sein kann. Und wir preisen unsere Gesundheit um so mehr, wenn wir schon mal ernsthaft krank waren.

Wir sehen, wiewohl in Gott absolut nichts Böses ist, gibt es aber dennoch Gründe für Ihn, weshalb Er das Böse in dieser Zeit noch lässt und es sogar zum Werkzeug für Seine Absichten macht. So lässt Er das Böse uns zur Lehre geschehen. Durch unser Versagen zeigt Er uns unsere völlige Abhängigkeit von Ihm. Wenn wir die nicht Tag für Tag neu erkennen, werden wir stolz, selbstgerecht und überheblich. Und da ist es in Gottes Pädagogik mit eingeplant, uns auch mal fallen zu lassen.

So erging es auch mir: Manchmal glaubte ich, dass ich geistlich schon sehr gut vorangekommen war. Denn manche alte Neigung des Fleisches hatte ich überwunden und freute mich, siegreich über die Sünde zu sein. Ganz gewiss dürfen wir uns über Fortschritte in der Heiligung freuen, denn das ist Gottes Ziel mit uns. Aber ehe ich es merkte, schlich sich verborgener Stolz über meine gewonnene Heiligkeit ein. Unbemerkt erhob ich mich über andere Christen. Und was tat Gott? Er ließ mich nur einen kleinen Augenblick allein und lieferte mich mir selber aus. Und was geschah? Ich fiel wieder zurück in irgendeine meiner früheren Gewohnheitssünden. Dabei hatte ich gedacht, dass ich meine alte Natur völlig beherrschte.

Ich wage zu behaupten, dass Gott wollte, dass ich sündige, obwohl Er es grundsätzlich natürlich nicht will. Er wollte mich einen Augenblick fallen lassen, damit mir die Augen aufgingen, wie schnell ich – auf mich selbst gestellt – stolz und pharisäisch werde, wie schnell

ich wieder in meinen alten Jähzorn ver falle, wenn Jesus mich nicht Augenblick für Augenblick trägt und hält. Und so wurde mir der Heiland aufgrund meines Versagens wieder so köstlich.

Darf ich sagen, dass Er durch meine Sünde mir um so herrlicher wurde? Wenn ihr es mir nicht gestattet, so zu reden, dann gestattet es aber dem Apostel Paulus, denn er schrieb: „... *dass unsre Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit ins Licht stellt*“ (Römer 3,5). Und zwei Verse später sagt er, dass „*die Wahrheit Gottes durch meine Lüge herrlicher wird zu seiner Ehre*“. Er will damit ausdrücken, dass der Kontrast wichtig ist. Denn wenn man beispielsweise erklären will, was weiß ist, kann man das sehr gut, indem man schwarz danebenhält.

Will der Apostel hier Sünde verherrlichen, wie man ihm das in gemeiner Weise unterstellen wollte? Nein, er wollte sagen, dass die Schwärze unserer Sünde die Reinheit Seiner Heiligkeit nur noch stärker hervorbringt. Und so benutzt der Allmächtige die Sünde im Menschen, um durch den Kontrast Seine Herrlichkeit um so größer werden zu lassen. Darum schreibt Paulus: „*Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger geworden*“ (Römer 5,20).

Gott lässt Sünde ganz bewusst mächtig werden, damit Seine Gnade um so mehr gepriesen wird. Darum sagt Jesus: „*Wem wenig vergeben wird, der liebt wenig*“ (Lukas 7,47). Liebst du wenig deinen Gott, weil du meinst, dass du nur wenig Sünde hast? Wenn das der Fall ist, kann es sein, dass Gott dich tiefer in Sünde fallen lässt, um dich darüber aufzuklären, wer du wirklich bist.

Ein Paradebeispiel für diese Wahrheit ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Gott lässt ihn tiefer und tiefer und tiefer fallen.

Wir haben uns oft gefragt, warum Gott Sünder manchmal immer tiefer in die Schande abrutschen ließ, während für sie gebetet wurde. Im Nachhinein wurde uns dann klar, dass Gott das ganz bewusst getan hat, um den Betreffenden die ganze Schande ihrer Verdorbenheit offenzulegen, sie in eine tiefgreifende Buße zu führen, damit sie die gewaltige Dimension ihrer Errettung auch wirklich erfassten.

So möchte ich allen Menschen, die sich fragen, warum sie so tief gefallen und in Schuld verstrickt sind, sagen: Das ist geschehen, weil Gott dich vor dir und deiner Selbstgerechtigkeit schützen will. Er hat Seine Hand einen Augenblick von dir gezogen, damit Böses geschehen kann. Aber Seine Absicht ist, dass du daraus lernst, wie sehr du Jesus brauchst. Weißt du, warum du so ruiniert bist? Weil Gott sich deiner erbarmen will. Darum rufe jetzt zu deinem Heiland: „Herr, sei mir Sünder gnädig!“ Amen.